

Ercheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonnt- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 J., vierteljährlich 1.50 J.
jedem frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 J.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 J., vierteljährlich 30 J.

Volkshblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegramm-Adresse: Volkshblatt Halle/Saale.

Post: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 141.

Sonntag den 20. Juni 1896.

7. Jahrg.

Aufruf an die Parteigenossen!

Alle diejenigen Parteigenossen, welche am Wahltage sich dem unterzeichneten Komitee zur Verfügung stellen wollen, werden behufs Ausstellung einer Legitimation ersucht, sofort ihre Adressen (Name, Beruf, Wohnung) an eine der nachbenannten Stellen gelangen zu lassen.

Gesossen! Aller Voraussicht nach wird auch diesmal seitens der Gegner, namentlich seitens einer Partei, mit allen Mitteln der Beeinflussung gekämpft werden. Da ist es notwendig, daß außer den städtischen insbesondere auch alle ländlichen Wahllokale gut besetzt werden. Wir bedürfen dazu zahlreicher Mannschaften. Die meisten von denen, die sich uns an den Sonntagen zur Verfügung stellen, können in der Woche nicht abkommen; darum ist es vermehrte Pflicht aller, die es vermögen, uns mit zu helfen.

Nur bei angestrengtester Arbeit und größter Aufmerksamkeit wird es möglich sein, den Gegnern die Waffen aus der Hand zu schlagen und den Sieg an unsere Fahne zu fesseln.

Je mehr sich melden, desto besser ist es.

Mit sozialdemokratischem Gruße

Das Wahlkomitee.

Adressen sind abzugeben bei

Adolf Albrecht, Zigarrenhandlung, Lindenstraße 53,
Paul Götthler, Friseur, Schülershof 1,
Ehr. Fischer, Restaurateur, Mansfelderstraße 11.
Georg Gritz, Siebchenstein, Eichendorffstraße 25.

Herrn Mehnert, Restaurateur, Liebenauerstr. 166.
Redaktion des Volkshblattes, Geiſtſtraße 21,
Wilh. Niedorf, Siebchenstein, gr. Brunnenstraße 39.
Eichendorffstraße 25.

Jacobskütterei.

Wie sich doch die Zeiten ändern? Vor dreißig und einigen Jahren wurde der Heros des liberalen Philistertums, Herr Schulze aus Delitzsch, als „König im sozialen Reich“ gepriesen, weil er den Kleinbürgern und Arbeitern das vage Mittel der „Selbsthilfe“ als unfehlbar empfahl. Als Ferdinand Lassalle dagegen seine mächtige Stimme erhob und den Arbeitern anriet, durch das allgemeine Wahlrecht sich „Staatshilfe“ zu erringen, da wurde der grimmige Bannfluch der bestehenden Klassen wider ihn geschleudert.

Und heute? Während die klassenbewußten Arbeiter in zäher und ausdauernder Arbeit heute danach trachten, sich die politische Macht zu erringen, deren sie gegenüber dem Kapitalismus bedürftig sind, haben sich die Schichten der großen und kleinen Besitzter entschlossen, sich „Staatshilfe“ zu verschaffen, so viel sie können. Von „Selbsthilfe“ wollen sie nichts wissen. Es ist, wie im Reichstage kürzlich gesagt wurde, hauptsächlich ein Zeichen der Zeit, daß jeder seinen unangenehmen Konkurrenten durch „Staatshilfe“ beseitigen will. Auf diese Weise sind die neuesten Veränderungen der Gewerordnung entstanden, die einen mächtigen Schritt nach rückwärts bedeuten. Man sollte kaum für möglich halten, daß am Ende des neunzehnten Jahrhunderts eine große gesetzgebende Versammlung in ihrer Mehrheit gegenüber den sozialen Problemen nichts anderes zu bieten hat, als abgestandene Polizeimeisheit.

Die bürgerliche Gesellschaft ist eben nicht im Stande, die Rätsel zu lösen, die ihre eigene Existenz ihr aufgibt. Auf dem Gebiete der wirtschaftlichen und Gewerbebegehung war immer ein unsicheres Hin- und Hertappen. Erst schuf man, in der liberalen Periode, die Gewerbefreiheit und glaubte damit das Allheilsmittel gegen alle ökonomischen Schäden gefunden zu haben. Als unter der freien Konkurrenz die großkapitalistischen Gehege begannen, die Kräfte des Mittelstandes zu Tausenden zu verschlingen, da machten die liberalen Wirtschaftstheorien schmählichen Bankrott. Aber aus diesem gingen nicht neue schöpferische Gedanken hervor, sondern man griff auf alte überlebte Mittel zurück. Die Weisheit versteineter Junimeister ward maßgebend für die „Sozialpolitik“, die sich berufen und befähigt fühlten, den Mittelstand zu retten. So gelangte man zu dem Kampf gegen die Hausierer, gegen die Detailretailer und gegen die Konsumvereine. Alle Widerstand der von modernen Anschauungen geleiteten Elemente des Reichstages blieb umsonst; das Mittelalter siegte über die Jugend und schließlich wurden die „Been“ des Häufers Jacobskütter und des Königs Stumm zum Gesetz erhoben. Den Detailretailer ist es verboten, Warenbestellungen „ohne Aufreinerung“ anzunehmen, soweit nicht der Bundesrat Ausnahmen zuläßt. So kommt an Stelle der früheren Gewerbefreiheit überall der alte Polizeischutz nach und nach wieder zum Vorschein. Wer weiß, was uns da noch alles bevorsteht.

Dies alles, was der Reichstag an der Gewerbeordnung abgeändert hat, soll zur Erhaltung des Mittelstandes beitragen. Ein Redner hat, vielleicht nicht der Tragweite seiner Worte bewußt, den Hauptgedanken ausgesprochen, der dieser ganzen „Sozialpolitik“ zu Grunde liegt. Der Staat — so meinte der antimittelständische Abgeordnete Gräfe — soll dem Mittelstand beistehen, so gut er kann, sonst sind bald nur noch wenige Großkapitalisten übrig, mit denen die Sozialisten schnell aufzukämen können. — Wir halten Herrn Gräfe gewiß nicht für eine sozialpolitische Reuchte, aber er hat es ausgesprochen, was die Mehrheit des Reichstages in ihrem dunklen Drange zu so seltsamen Beschlüssen treibt. Die oberen Reihenaufen fühlen sich noch sicher in ihrer Position, so lange zwischen ihnen und dem mächtig anschwellenden Sozialismus ein breiter Mittelstand steht; an diesem muß sich die sozialistische Hochflut — so denken sie — brechen. Unheimlich ist ihnen aber der Gedanke, daß ihnen der Sozialismus direkt auf den Leib rücken kann, wenn der vom Mittelstand gebildete Damm zerbröckelt sein wird. Und dieser Damm sieht sicherlich mehr und mehr zusammen. Das bemerkt man mit Schreden und eiligt wendet man sich um Hilfe an — die Polizei.

Man spottet über die Gläubigen, die vom heiligen Krod in Erier oder von einer Wallfahrt nach Revelar Wunder erwarten. Die Leute, die jetzt die Gewerbeordnung benutzen, um die Polizei als Vermittler und Bremser in den großen „Wettbewer der Kräfte“ im Kampf um Dasein einzuführen, haben kein Recht, sich über jenen Wunderglauben abfällig zu äußern. Denn wer glaubt, daß die Polizei Wunder thun kann, der mag es auch ruhig vom heiligen Krod glauben. Ergründlich ist, daß bei den Reaktionsären vom Zentrum beide Richtungen sich vereinigen. Die frommen Schwärmer für das Mittelalter glauben an die Wunder des heiligen Krod und zugleich auch an diejenigen der Polizei. Ob man das wohl als eine „wahrhaft christliche“ Sozialpolitik betrachtet?

Die neuen Beschlüsse werden der Polizei eine solche Fülle von Arbeit zumeilen, daß man nicht umhin können wird, das große Personal derselben bedeutend zu vermehren. Und dann wird jene holde Milde aufsprischen, die überall zu finden ist, wo der modernen kapitalistische Egoismus die Menschengegner bingt. Das Demunzationswesen wird sich in einer Weise breit machen, wie nie zuvor. Zufriedenheit wird dadurch in dem „bestimmten“ Mittelstande so wenig erzeugt werden, wie bei jenen Existenzgen, die um der augenblicklichen Erhaltung des Mittelstandes willen nun plötzlich aus dem Geleise gedrängt werden.

Die „Erhaltung des Mittelstandes“ und dessen Wiederbelebung nach dem Muster vergangener Perioden ist eine der größten Utopien unserer Zeit, der nichts bestoweniger die sogenannten staatserkaltenden Parteien mit dem höchsten Wettstreit nachziehen. Es gehört zu dem widerspruchsvollen Wesen des Kapitalismus, daß er selber den Damm niederreißen muß, von dem er Deckung gegen den Sozialismus

erwartet. Aber um diesen Damm zu erhalten oder zu erneuern, müßte die ganze sozialökonomische Entwicklung seit der französischen Revolution rückgängig gemacht werden. Ob die Stumm, Hise, Jacobskütter und so weiter wohl glauben, daß die deutsche Polizei dieses keine historische Kunststück fertig bringen wird?

Die Befürchtungen, die unsere Gegner an das Verschwinden des Mittelstandes knüpfen, sind allerdings begründet. Der lange und grausame Vernichtungskampf, den das große Kapital gegen die kleineren und mittleren Betriebe führt, befindet sich in einem Stadium, das immer trübsamer wird. Ist einmal der Mittelstand — und das wird in absehbarer Zeit so sein — so weit zusammengeschmolzen, daß der Großkapitalismus seine ganze Kraft entfalten kann, dann werden sich die Betriebe mit rasender Schnelligkeit auf einige wenige große reduzieren. Die Ringe und Kartelle sind das Vorpiel dieser unvermeidlichen Reuegestaltung, die wiederum des Vorpiel zur Einführung des sozialistischen Großbetriebs sein wird.

Widerwillige Menschen glauben, der Sozialdemokratie etwas an Heuge stücken zu können, indem sie ihr nachsehen, sie wolle den Mittelstand vernichten. Das ist schon insofern ganz unangebracht, als die Sozialdemokratie doch absolut nicht die Macht besitzt, eine solche tiefeingreifende ökonomische Umänderung zu bewirken.

Aber die Sozialdemokratie will den Mittelstand nicht über seine Lage täuschen und ihn nicht in trügerische Hoffnungen wiegen, die sich nachher als Seifenblasen erweisen. Sie hat erkannt, daß der Niedergang dieser Klasse unvermeidlich ist; sie vertritt darum auch alle fästigen und unnützen Quackalbereien in dieser Sache.

Die Diskursen Jacobskütter und Stumm wollen mit der Polizei den Gang der ökonomischen Entwicklung aufhalten. Die Probe wird gemacht und sie wird nicht zum Ruhme dieser Art von „Sozialpolitikern“ ausfallen.

Deutscher Reichstag.

108. Sitzung vom 18. Juni 1. Uhr.
Auf der Tagesordnung steht zunächst folgende von Antifemiten eingebrachte **Interpellation**: 1. Ist dem Reichstagler bekannt geworden, daß der kaiserliche Telegraphen-Beamte Kaiser am 10. Mai dieses Jahres während ordnungsmäßiger Ausübung seines Dienstes im Annahmearaum des hiesigen Haupttelegraphenamtes durch den englischen Leitungs-Karrelpondenten Halsford beschimpft und tödlich beleidigt ist? 2. Weist der Reichstagler davon, daß der leitende Beamte durch Einwirkung des Staatssekretärs des Reichspostamtes Dr. v. Stephan beantragt worden ist, auf eine strafrechtliche Verfolgung zu verzichten und dem Beleidiger lediglich eine Geldbuße von 100 Mk. und eine mündliche Entschuldigung auferlegt worden ist?

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antif.) begründet seine Interpellation. Er sieht in der Angelegenheit eine Beleidigung des deutschen Nationalgefühl. Sie sei, wenn die Leitungsberichte zutreffend seien, geeignet, das Ansehen des Staatssekretärs von Stephan zu vernichten. (Widerpruch.) Halsford sollte als völlig ausgewiesen werden.
Staatssekretär v. **Stephan**: Der Telegraphen-Beamte gab

Regenschirme

große Auswahl
billigste feste Preise.

Brummer & Benjamin
gr. Ulrichstraße 23.

2 gebr. Rover

(Reifen und Pneumatik)
sehr gut erhalten, sind preiswert
zu verkaufen.
Albin & Paul Simon.

Aug. Schmidts Restaurant
großer Saalberg
empfeilt 1. Lokal und Verein zimmer

Korsetts

bestimmte Façons
größte Auswahl, billigste Preise.

Brummer & Benjamin
gr. Ulrichstraße 23.

Wählerversammlungen.

Sonnabend den 20. Juni, abends 8 Uhr im
Lokale des Herrn Berndorf (Gasthof zur Sonne) in
Nietleben.

Referent: Reichstagsabgeordneter **J. Auer**, Berlin.
Saale-Terrasse, Böllbergweg,
im Lokale des Herrn Borches.

Referent: Schriftsteller **Manfred Wittich**, Leipzig.
Sonntag den 21. Juni, vormittags 11^{1/2} Uhr im
Neuen Theater.

Referent: Reichstagsabgeordneter **J. Auer**, Berlin.
Montag den 22. Juni, abends 8 Uhr in
Haases Bellevue, Lindenstraße.

Referent: Reichstagsabgeordneter **J. Auer**, Berlin.
Im Lokale des Herrn Kittelmann, „zur Sachsenburg“ in
Trotha.

Referent: Landtags-Abgeordneter **Vaubert**, Apolda.
Dienstag den 23. Juni, abends 8 Uhr
im Zelte auf der Wiese bei **Radewell**-Ammendorf.

Referent: Landtags-Abgeordneter **Vaubert**, Apolda.
Dienstag den 23. Juni, abends 8 Uhr im Saale der
Saalschloß-Brauerei in Giebichenstein.

Allgem. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

(G. S. 29) Filiale Halle a. S.
Sonntag den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr in der
Moritzburg

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Lokalfrage (Fortsetzung der Debatte von der letzten Versammlung).
 2. Bericht der Delegierten.
 3. Rollenbericht.
 4. Wahl der Ortsverwaltung 1896/97.
 5. Verschiedenes.
- Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Sektion der Formner.

Die Mitglieder-Versammlung fällt Umstände
halber aus, dafür ist Zahlabend. Die Mitglieder werden ersucht,
ihre rückständigen Beiträge zu entrichten. Siehe Statut.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband Sektion der Tischler.

Sonnabend den 20. Juni, Abends 8^{1/2} Uhr.
Versammlung

bei Herrn Grothe, Nikolaitraße 6 (Sünderpark).
Tagesordnung: 1. Wahl der Vorstandsmittelglieder. 2. Stellungnahme zu
dem Affordant. 3. Verschiedenes. Da in dieser Benennung die Mitglieds-
bücher veranlagt werden, wird um allezeitiges Erscheinen der Mitglieds-
besitzer veranlagt. Der Beschluss.

Sektion der Feilenhauer (Deutsch. Metallarb. Verb.)

Sonnabend den 20. Juni, abends 9 Uhr
Mitglieder-Versammlung

bei Faulmann.

Oeffentl. Zimmererverversammlung.

Sonnabend den 20. Juni, abends 8 Uhr in
Faulmanns Restaurant.

Tagesordnung: 1. Die Platzsperr bei Doms. 2. Verschiedenes.
Um zahlreichen Besuch bittet Der Einberufer.

Achtung, Töpfer!

Sonnabend den 20. Juni, abends 8^{1/2} Uhr findet eine
öffentl. Töpfer-Versammlung

in Zahns Restaurant, Martinsberg 6 statt.
Tagesordnung: 1. Unser Lohnsatz. 2. Verschiedenes. Der wichtigen Tages-
ordnung halber bittet um zahlreichen Besuch Der Einberufer.

Graphische Arbeiter und Arbeiterinnen.

Sonnabend den 20. Juni, abends 8 Uhr im Lokale des
Herrn Schellenbeck, gr. Brauhausstr. 10.

Oeffentl. Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche Lage im graphischen Gewerbe
und das graphische Kartell. 2. Verschiedenes.
Um zahlreichen Besuch ersucht
Der Einberufer.

Naturheilverein, Giebichenstein.

Sonntag den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr
„Kränzchen“ in Kittelmanns „Salon“ in Trotha. Mit-
glieder und Freunde sind hierzu eingeladen.
D. V.

Berein zur Wahrung der Interessen der Schlosser, Dreher und Berufsgenossen.

Sonnabend den 20. Juni abends 8 Uhr im „Sünderpark“
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vorlesung. 2. Sommerfest. 3. Fragekasten.
Gäste willkommen. Der Vorstand.
NB. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Sommerfest Sonntag den
2 August im „Bellevue“ stattfindet.

Konsum-Verein

für Giebichenstein und Umgegend.
(G. S. m. b. S.)

General-Versammlung

Montag den 22. Juni abends 8 Uhr
in Schades Schützenhaus, Giebichenstein.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für das Halbjahr 1. Oktober 1896 bis 31. März 1896.
2. Bericht des Aufsichtsrats.
3. Verschiedenes.

Büchliches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.
Herrn Bentzin, Rob. Kaiser.
haben durch bezogen der Mitglieds-
karte Zutritt.
Frauen ausgeschlossen.

I. Athleten-Klub, Halle a. S.

Unter Vergnügen findet Sonntag den 21. Juni im Saale
des „Neuen Theaters“ statt. Von nachmittags 4 Uhr
Tanzkränzchen, 8 Uhr Konzert u. Ball.

Während des Konzertes Auftreten der Mitglieder in Kraft-
produktion u. Ringkampf. Sowie Auftreten verschiedener
Spezialitäten u. Vorges. 50 Mk. Prämie erhält derjenige,
welder im Stande ist die Leistungen des Herrn Fr. Franke
nachzumachen.
Freunde der Athleten sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Ein- und Verkaufs-Geschäft O. Töpfer früher Chr. Buchholz

Martt 25, I. Halle a. S., Martt 25, I.
im Katen Turm, Aufgang neben dem Volkswohl.

Kleider-Magazin

für Herren u. Knaben, Mäntel, Winter- u. Sommer-Ueberzieher.
Stiefeln, Stiefelsohlen, Schuhe, Filzschuhe und Pantoffeln

Großes Lager in selbstgefertigten
für Herren, Frauen und Kinder.
Reparaturen werden sofort und billig ausgeführt.
Große Auswahl in

Herren- und Damen-Remontoir- und Schlüssel-Uhren,
goldenen Ringen und Ketten,
Taschens ohne Knall, Lancaster- u. Lefauchaux-Gewehren,
Revolvern und Forzerolen u. a.
Alle Gewehre und Waffen nehme in Zahlung u. a.
Reise-Taschen, Holz- u. Reisekoffer.

Bettfedern

beste doppeltgerinnete Ware
empfehlen
zu billigsten Preisen

Brummer & Benjamin
gr. Ulrichstraße 23.

Gut geräucherter Landschinken

à Pfd. nur 65 J.
Gratesst 2 Pfd. 75 Pf.
Speisest 2 Pfd. 35 Pf.

Butterhandlung
7 Thalamstr. 7.

Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe

in den solidesten Fabrikaten und
großer Auswahl verkaufen zu
aussergewöhnlich billigen
festen Preisen

Brummer & Benjamin
gr. Ulrichstraße 23.

Feine Wollerei- Gras-Butter

à Pfund 96 und 100 J.
Eier! Eier!
à Mandel 45 J.

H. Dobberstein
1 alter Markt 1.

Neue saure Gurken, „Heringe“ „Kartoffeln“

empfehlen
W. Dudenbostel, Konsum-
Halle.

Bächers Fischhalle,
Hietzenstraße 32.
Sonnabend: Schlachtefest.

5 Pfund Schmeer, Butter u.
Fleisch 3 Pf.

Nur handgeschlachte Würst-
Fleider, Brunnenstraße 25.

Jeden Sonnabend
frische Würst und
Fleischverkauf.
A. Ohme, Moritzhof 6.

Sonnabend
Schlachtfest.
Rakowski,
Nadebornstraße 3.

H. Kresses Restaurant
Landsbergstr. 60.
Sonnabend
Schlachtfest.

Sonnabend: Schlachtefest.
Schüchternstraße 23.

Sonnabend
Schlachtfest.
Rob. Grau, Park 11.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
E. Hindorf, Wucherstraße 65.

Ein junger Bursche sucht Stelle zum
Eintreten. Zu erfragen i. d. Exped.

Alle Burschen-Arbeiten werden
prompt und billig ausgeführt.
Krüllwitz, Steinstraße 8.

St. 2 S. u. Buch. 40 Tfr.
Böllbergstr. 66. 3. extr. Ludwigstr. 27. 5. I.

Achtung! Verkauf jeden Sonnab.
u. Sonntag Schweinefleisch à Pfd.
55 J. Organenstr. 22, im Laden.

1 Schneiderei, 1 Fleischhauer mit
Red. 2 Wasserleit. bill. Wladimirstr. 4. I. I.

2 St. R. K. Keller, Hohenstr. 1. I. Juli
f. 210 J. u. dem. Beltschke 3. I. Ex.

1 Tischl. u. 1 Uhrmacher m. f. Jange
ist sof. sehr bill. zu ver. Spige 9.

Wählt Fritz Kunert.
Suche eine kleine Wohnung für eine
Frau. Beienstraße 20.
Unterhaltener Kinderwagen billig
zu verkaufen 3. Vereinsstr. 2. Tr.
Bestellungen auf sämtl. Schriften
und Modejournale nimmt entgegen
G. Richter, 4. Vereinsstr. 13.